



+++Aktuelles+++Wichtiges+++Interessantes+++Unterhaltsames+++Aktuelles+++

Vorstandsvorsitzende auf der Zielgerade

„Die berufliche Reise von Claudia Obele nähert sich der Zielgeraden“, so steht es in der Einladung zu meinem Abschiedsfest am 17. September. Mittlerweile habe ich die Ziellinie schon fast erreicht, weshalb ich mich auf diesem Weg gerne auch von Ihnen verabschieden möchte. Nach fast 30 Jahren in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf gehe ich Ende September in den Ruhestand. Noch kann ich es mir nicht so richtig vorstellen, das Alltagsgeschäft läuft bis zum Schluss und die Übergabe an meine designierte Nachfolgerin ist eigentlich nie zu Ende.

Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich freue mich auf viele unverplante Zeit, auf weniger Verantwortung, aufs Reisen und auf die neuen Möglichkeiten, die nach der Berufstätigkeit entstehen können. Gleichzeitig bedaure ich sehr, dass ich dann nicht



mehr die Geschicke der Jugendhilfe Hochdorf mitlenken darf, dass ich mich von vielen Kolleginnen und Kollegen verabschieden muss, mit denen ich in Hochdorf und in vielen Fachgremien über viele Jahre zusammengearbeitet habe. Ich konnte mich immer auf fachlich äußerst kompetente und loyale Mitarbeiter*innen verlassen, sowohl in den Betreuungsbereichen als auch auf der Leitungsebene. Auch brachte mir unser Aufsichtsrat und Trägerverein stets großes Vertrauen entgegen und ich bekam dort für viele Veränderungsprozesse Rückenwind. Die Arbeit hat mir bis zuletzt große Freude bereitet und ich bedanke mich bei allen für die erfüllte gemeinsame Zeit.

Ich wünsche allen, die nach mir Verantwortung tragen, von Herzen alles Gute. Bleiben Sie behütet und der Jugendhilfe Hochdorf weiterhin verbunden. Ihre Claudia Obele

HALLO und GUTEN TAG, in einer Zeit der Umbrüche und gesellschaftlichen Belastungen, immer noch unter dem Eindruck einer Pandemie ist das Leben und die Arbeit der Jugendhilfe Hochdorf immer abwechslungsreich, spannend und lebendig. Nehmen Sie wieder ein bisschen teil an unserem Alltag mit seinen verschiedenen Facetten.

Viel Freude bei der Lektüre und seien Sie herzlich begrüßt aus Hochdorf von

Claudia Obele
Andreas Walker

Medienprojekt in unserer „Gruppe in Ludwigsburg“

Kaum ein*e Jugendliche*r ohne Handy, kaum ein junger Kopf ohne Knopf im Ohr, kaum Kontakt ohne Chat oder Follower. Medien spielen eine zunehmend wichtigere Rolle in der Welt von Jugendlichen. Rund ein halbes Jahr lief das Projekt, bei dem Jugendliche über Hassrede, Datenklau und auch die Tücken der Onlinespiele erfuhren. Die Umsetzung des Medienprojekts gelang dabei trotz pandemiebedingter Einschränkungen. So gab es auch Angebote in digitaler Form, die Jugendlichen waren somit ganz schnell im Thema drin, zumal in den letzten 18 Monaten der Pandemie Kontakte und Begegnungen oft nur in den sozialen Medien stattfanden. Und diese Form der Kommunikation birgt eben auch Gefahren. In einem Quiz zum Abschluss hatten die Jugendlichen dann auch gleich die richtigen Antworten parat. Etwa, dass es wichtig ist, Nachrichten im Netz zu hinterfragen, und warum es keine gute

Idee ist, Fotos von Anderen online hochzuladen und zu verschicken. Vorsicht hieß es beim Thema Onlinespiele und beim Recht am eigenen Bild. Auf die Gefahren von Fake News und Cybermobbing wurde ebenfalls hingewiesen.

Zum Abschluss hatten sie schließlich Plakate zu verschiedenen Themenbereichen gefertigt. Im Garten der Villa BarRock fand ein gemeinsames Fest mit Eltern und Mitarbeiter*innen statt.

Und da bewiesen die Jugendlichen, dass sie im Umgang mit digitalen Medien einiges dazugelernt haben. Auf der Leinwand gab es die Ergebnisse mit kurzen, selbst produzierten Videos zu sehen. Die Jugendlichen sind durch das Projekt selbst zu Expert*innen in Sachen digitale Medien geworden.



Themen in dieser Ausgabe:

- ABSCHIED OBELE
- MEDIENPROJEKT GIL
- CYBERSICHERHEIT
- ANTRITTSBESUCH TRILLER
- SMS-PROJEKT

Cyberangriffe – keine Bedrohung für die Jugendhilfe Hochdorf

Medien berichten in den letzten Wochen vermehrt von einem drastischen Anstieg krimineller Attacken auf Unternehmen in Deutschland. Diese kosten nach eigener Einschätzung jährlich 220 Milliarden Euro. Weitaus dramatischer aber ist die Veröffentlichung von persönlichen Daten an unbefugte Dritte. Auch auf den Laufwerken der Jugendhilfe Hochdorf sind sensible personenbezogene Daten gespeichert, die für die Arbeit unbedingt notwendig sind. Sowohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die betreut werden als auch von Mitarbeitenden und Kooperierenden.

Für die Sicherheit dieser Daten ist bei uns ein eigenes abgeschlossenes Netzwerk vorhanden. Mitarbeitende können sich nicht mit persönlichen PCs, Laptops oder anderen Endgeräten dort anmelden. Die Verbindung von außen ist nur über einen verschlüsselten Tunnel (VPN) mit betriebs-eigenen Notebooks oder bei Smartphones und Tablets über eine Containerlösung möglich, welche unsere Daten vor Angriffen schützt.

Der Datenaustausch mit Dritten ist nur über eine fortlaufend gepflegte Firewall möglich. Sämtliche Wechselmedien sind gesperrt. Der Mailverkehr läuft über ein

externes Mailrelay, welches alle Emails auf Schadprogramme untersucht. Sollte trotzdem ein „komisches“ Mail alle Hürden überwinden, sind die Mitarbeitenden geschult. Schriftliche Anleitungen helfen dann weiter, was zu tun und an wen sich zu wenden ist.

Wie Sie sehen ist die Sicherheit der elektronischen Daten ein dauerhaftes Thema geworden, dass einen hohen Stellenwert besitzt. Zusammen mit unserem externen IT-Dienstleister und den oben genannten Maßnahmen gelingt es uns, dass aus der Bedrohung noch kein Ernstfall geworden ist.

Erster Bürgermeister Jo Triller macht seinen Antrittsbesuch

Am 13. August bekamen wir hohen Besuch vom Ersten Bürgermeister der Stadt Remseck. Jo Triller, der zeitweise in Hochdorf aufgewachsen ist, war äußerst angetan, was aus dem einstigen Kinderheim Hochdorf inzwischen geworden ist. Anerkennend stellte er fest, dass die Jugendhilfe Hochdorf inzwischen an über 20 Standorten im ganzen Landkreis Ludwigsburg vertreten ist und sich zu einem modernen und fachlich renommierten Jugendhilfeträger weiterentwickelt hat. Das Kinderheim von früher gibt es nicht mehr, sondern es sind viele flexible, dem Hilfebedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien angepasste, Unterstützungsangebote entstanden, von der Sozialpä-

dagogischen Familienhilfe über verschiedene ambulante Gruppenangebote, Betreutes Jugendwohnen und stationäre Wohngruppen bis zur Schulsozialarbeit in mehreren Kommunen des Landkreises. Auch die Zusammenarbeit und die Verbindungen zwischen der Stadt Remseck und der Jugendhilfe Hochdorf sind über viele Jahre gewachsen und vielfältig.



Unsere Wohngruppe „Waldvögel“ und die Verselbständigungsbetreuung für Mädchen und junge Frauen in Hochdorf, Schulprojekte in der Grundschule in Hochdorf, die Gruppe an der Schule (GaS) an der Wilhelm-Keil-Schule in Aldingen, die Willkommensbesuche sowie natürlich High-Village, das Kinder- und Familienfest anlässlich des Weltkindertages unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Remseck, kamen dabei zur Sprache. Auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche und auf Familien in besonderen Lebenslagen wurden thematisiert. Es war ein gelungener Anfang und wir freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.

„sms – sozial macht stark!“ war ein starkes Projekt

Die Schülerinnen und Schüler der Grundstufe der „Schule am Steinhaus“ Besigheim machten sich ein Schuljahr lang auf eine spannende Reise. Mit Hilfe von zwei Sozialarbeiter*innen und der Lehrkraft entdeckten sie ihre eigenen Stärken. Dabei wurden ihre Fähigkeiten zur Empathie ausgebaut und durch Sozialtraining wurde ihnen Hilfestellung zur Äußerung von Bedürfnissen und Durchsetzung von Interessen gegeben. So lernten sie, Konfliktsituationen schneller zu erkennen und sie mit friedlichen Mitteln zu lösen. Hierdurch wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl

in der Klasse gestärkt und das Schulklima gefördert.

Da die Übungen primär an den Stärken und Vorlieben der Kinder ansetzten, erfuhren sie viel Anerkennung und Erfolgserlebnisse, wodurch die Freude an der Leistung gefördert wurde - eine gute Grundlage für das gemeinsame positive Erleben des Schulalltags. Das Eingehen auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Schüler*innen war Voraussetzung, um Zugang zu ihnen zu erhalten und sie zur Mitarbeit und zum Nachdenken über ihr eigenes Verhalten anzuregen.

Das Projekt „sms“ war nur möglich durch finanzielle Unterstützung von außen. Das Diakonische Werk Württemberg übernahm mit dem Diakoniespendenfonds die Hälfte der Kosten und die Stiftung Jugendhilfeförderung, Arbeit und Soziales der Kreissparkasse Ludwigsburg steuerte 5.000 € bei (nicht das erste Mal!). Ganz herzlichen Dank auch im Namen der Kinder an die beiden Förderer. Sie und andere Unterstützer ermöglichen es uns immer wieder, neue Impulse zu setzen, aus denen oft zukünftige Weichenstellungen erwachsen.